

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913**

290 (23.10.1913) 2. Blatt

Aus Südalbanien.

Professor Eduard Engel, der Verfasser der großen „Geschichte der deutschen Literatur“, der „Deutschen Stilistik“, und anderer bekannter Werke, unternimmt im Auftrage mehrerer Blätter, darunter der „Karlsruher Zeitung“, eine Reise durch das „Größere Griechenland“.

Wierzigheiligen (Santi Quaranta), 13. Oktober.

Für mich, der ich vor einem Menschenalter das damals noch sehr kleine Griechenland in der Kreuz und Quere durchwandert und den damaligen Zustand des Landes mit Augenschein treue in meinen „Griechischen Frühlingstagen“ festgehalten habe, ist es ein im Tiefsten bewegendes Gefühl, jetzt in den Zeiten nationaler Hochspannung dieses Land wiederzusehen.

Ich schreibe dies in dem „Regierungspalast“ von Santi Quaranta, einem zweistöckigen Holzhäuschen, dessen Obergeschloß auf das Haus der ehemaligen Bürgermeisterei gesetzt wurde. Die Bürgermeisterei war das einzige Gebäude, das von den geschlagenen Türken und Albanesen unzerstört gelassen war.

Es gibt zwei amtliche Statistiken, über die Bevölkerungsverhältnisse in den umstrittenen Grenzgebieten Südalbanien, eine türkische und eine griechische, und ich werde mich weiterhin auf sie zu beziehen haben.

Ich habe diesen ganzen Bezirk, — räuberische Albanesen aus dem Innern Albanien haben alle diese reingriechischen Dörfer des Bezirkes von Santi Quaranta verbrannt und Schandtatzen gegen die unglückseligen Dorfbewohner verübt, die es unmöglich machen, dieses jetzt von den Griechen befreite Gebiet wieder Albanesen auszuliefern.

nicht wieder wie die wehrlosen Lämmer abflachten lassen, falls das Angehörliche Wirklichkeit werden sollte, daß diese norddepirotischen Gebiete an das Fürstentum Albanien ausgeliefert würden.

Unter der türkischen Herrschaft der Scheinherrschaft — denn in Wahrheit hat hier niemals eine andere Herrschaft bestanden als die der albanesischen Räuber — war es der Bevölkerung des Landes, d. h. den Griechen, bei Todesstrafe verboten, Waffen zu tragen oder in den Häusern zu halten.

Was haben die Griechen in der ja nur kurzen Zeit nach der Beendigung des Krieges gegen die Türken aus ihren hinzugekommenen Provinzen gemacht? Santi Quaranta samt dem umliegenden Gebiet auf etwa 25 Kilometer hin ist eines der beweiskräftigsten Beispiele.

Vollkommene Sicherheit für Gut und Leben — das ist die ungeheure Errungenschaft der griechischen Eroberung in allen früheren Gebieten mit griechischer Bevölkerung.

Die Einteilung ist übersichtlich gegliedert, so sind z. B. die verschiedenen französischen Gesellschaften zusammengestellt, die in dem früheren französischen Kongogebiet, in unserem jetzigen Neu-Kamerun, ihre Tätigkeit entfalten.

vierzig Dörfer, sämtlich griechische Dörfer, gibt es im engeren Bezirk von Santi Quaranta; nicht vierundvierzig Häuser, nicht zwanzig, stehen unverbrannt da.

Nach der Sicherheit — die Schule! Es ist ja in Europa längst nicht mehr unbekannt, mit welcher Liebe das griechische Volk sein Schulwesen pflegt.

In Santi Quaranta gibt es eine wundervolle Zelt- und Hüttenhülle für etwa 50 Kinder, die nicht nur unterrichtet, sondern auch beheizt, gekleidet und beschäftigt werden.

Volkswirtschaftliche Literatur.

\* von der Deutsches Kolonial-Handbuch. Jahrbuch der deutschen Kolonial- und Überseeunternehmungen. Herausgegeben von Franz Wensch und Julius Hellmann. VII. Jahrgang.

Die Einteilung ist übersichtlich gegliedert, so sind z. B. die verschiedenen französischen Gesellschaften zusammengestellt, die in dem früheren französischen Kongogebiet, in unserem jetzigen Neu-Kamerun, ihre Tätigkeit entfalten.

